Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 216. Sonnabend, den 4. August. 1838.

Bekanntmachung,

Nachdem von uns der hiesige examinirte Thierarzt,
Herr Gustav Friedrich Ferdinand Gebhard,
unterm heutigen Tage verpflichtet worden ist, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Leipzig, den 31. Juli 1838. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich.

Bekanntmachung,
die Einzahlung bei der Bankactien-Subscription betreffend.

Zur Erleichterung des Cassenschäfts bei der Bankactienzeichnung können die einzuzahlenden 25⅌ (selbst für nur eine Actie) von den Subscribenten in Beuteln, welche, nach Durchsicht der Zahlung, an Ort und Stelle von denselben zu versiegeln sind, bewirkt werden. Solchen Falls wird, nach geschehener Verloosung, jeder Subscribent den übergebenen Beutel versiegelt zurück erhalten, um die zu leistende Anzahlung dagegen bewirken zu können.

Leipzig, den 30. Juli 1838. Die Deputation des Raths zur Bankactien-Zeichnung.

Das Pestschiff.

Der bekannte Reisende Lieutenant J. D. Wellsted verbürgt sich für die Wahrheit folgender Begebenheit, die ihm von einem seiner Freunde, gleichfalls einem Marineofficier, folgendermaßen erzählt wurde.

Im März 1833, als ich auf meiner Reise von Bombay nach England Cairo verließ, wüthete die Pest in Alexandrien, weßhalb ich den Entschluß faßte, mich nach Rosette und von da zur See nach den Hafen von Alexandrien zu verfügen, indem ich auf diese Weise, ohne in die heimgesuchte Stadt zu gehen, eine Gelegenheit zur Heimkehr finden konnte. Ein junger Militair, mein Freund, begleitete mich. Am Tage nach unserer Ankunft im Hafen segelte eine kleine Brigg, der Espirito Santo, nach Leghorn. Wir schifften uns darauf ein und schätzten uns glücklich, dem verpesteten Orte sobald zu entrinnen, ohne uns träumen zu lassen, daß die schreckliche Krankheit in unserer Mitte versteckt keimte. Alles war Geschäftigkeit, Frohsinn und Leben; die Brise blies frisch und günstig und unsere Barke fuhr lustig dahin.

Allein kaum waren wir sieben Tage zu See, als einer von der Schiffsmannschaft erkrankte und am andern Tage starb. Dieses Ereigniß beunruhigte mich; ich ahnte, daß es die Pest sein möchte und bat deßhalb unsern Doctor, einen jungen Italiener, welcher, wie ich erfahren, dem Kranken nicht den geringsten Beistand geleistet hatte, den Leichnam zu untersuchen. Er aber erklärte, obwohl ungern, er sei an der schrecklichen Krankheit gestorben. Bei dieser Nachricht wurde Alles von Entsetzen ergriffen; doch suchten meine Gefährten und ich, wiewohl unserer Lage bewußt, eine, wenn auch apathische Ruhe zu bewahren und brachten die Zeit mit Rauchen und Schlafen zu.

Dieser und der folgende Tag vergingen, ohne daß ein Zweiter erkrankte. Schon hatten wir uns der Hoffnung hingegeben, die Krankheit dürfte sich bloß auf dieses Opfer beschränken, aber am nächsten Morgen wurden drei Männer von allen Symptomen derselben befallen. Nun wurde es nöthig, alle unter den Verhältnissen möglichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und ich rieth an, daß das lange Boot, das wie gewöhnlich mitten auf dem Schiffe gestaut war, für die Kranken hergerichtet und diesen die Arzneien und Erfrischungen mit langen Stangen gereicht werden sollten. Zwei starben bald und wurden mit Haken, die an die Stangen befestigt waren, aus dem Boote gezogen und ins Meer geworfen. Der dritte überlebte sie einige Stunden. Im Delirium, welches in dieser Krankheit dem Tode gewöhnlich vorangeht, kroch er trotz den Bemühungen der Mannschaft, die ihn mit Stangen, Rudern u. s. w. daran zu hindern suchte, aus dem Boote heraus und strebte aus allen Kräften, das Hintertheil des Schiffes zu erreichen. Nie sah ich etwas Gespenstischeres. Wüthend über unsern Widerstand klammerte er sich mit verzweifelter Kraft ans Verdeck; seine funkelnden Augen starrten auf einen Punct, der Speichel lief ihm aus dem Munde, wie er mit den Zähnen knirschte und in die Stangen, die ihm entgegengehalten wurden, zornig biß. Da ich sah, daß er ungeachtet allen Widerstandes vordrang, rieth ich, man solle ihm ein Tau über den Kopf werfen und dieses am Wasserboot befestigen. Mein Rath wurde befolgt, aber nur zum Theil, denn kaum war er in der Schlinge gefangen, als ein Malteser Seemann ins Takelwerk sprang, das Tau um eine Raa schlang und dem Untenstehenden zuwarf. Vergebens waren meine Einwendungen; vielleicht seit Ihr der Nächste, der daran kommt, sagte der Capitain höhnisch. Die Mannschaft zog den Elenden, der jetzt auf einmal in gebrochenen Tönen um Gnade flehete, um Gnade in einem Pestschiffe! hoch empor, bis er über dem Wasser schwebte, dann zog der Malteser ein Messer aus der Tasche, öffnete es mit den Zähnen und durchschnitt das Tau. Ein Schlag, ein kurzer Kampf und Alles war vorüber. Schaudernd ging ich zu meinen Reisegefährten. Ein alter griechischer Kaufmann erklärte eben, wie die Pest aufs Schiff gekommen war. Unser Capitain hatte sechs Tage, bevor wir in die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18380804/1

See stachen, fünf Pestkranke von einem andern Schiffe aus Habsucht an Bord genommen und in einem Boote verborgen. Als das Schiff absegelte, lebten nur noch zwei, diese aber wurden ohne Weiteres unter die Mannschaft aufgenommen. So war es nur zu verwundern, daß die Krankheit nicht früher ausgebrochen war.

An demselben Tage erkrankten noch drei und wurden in das lange Boot geschafft. So war denn alle Hoffnung, daß wir die Krankheit los werden könnten, verloren und es blieb nichts mehr übrig, als nach Rhodus zu steuern, da auf der See keine Hilfe zu erwarten stand. Nun wurde Alles still; die Mahomedaner legten sich schlafen, die Christen — größtentheils Italiener und Griechen — saßen theils einzeln, theils in kleinen Gruppen schweigend da. Das Rauschen der Wellen, die ans Schiff schlugen, vermischte sich mit dem Aechzen der Kranken. Ich war ganz muthlos; so oft ich schon in Todesgefahr gewesen war, nie war ich so erschüttert worden. Einen Theil der Nacht wachte ich, bis ich in den tiefen Schlaf fiel, der gewöhnlich auf die höchste geistige Aufregung folgt. Am nächsten Morgen erwachte ich. Alles war in Verwirrung. Das Takelwerk war nicht in Ordnung, die Leute schwankten blaß und wie von langen Wachen erschöpft umher. Bloß ein alter Türke — es mochte ein Siebziger sein — machte eine Ausnahme. Er trank von dem verbotenen Getränke und behauptete, es sei Medicin, denn verzweifelte Krankheiten erforderten verzweifelte Mittel. Was ließ sich gegen dieses Sprichwort einwenden? — So verging der Tag; nur um Mittag herrschte einige Bewegung unter der Mannschaft, denn es wurde ein Todter ins Meer geworfen und zwei Kranke im langen Boote untergebracht.

Ohne krank zu sein, hatte ich während der ganzen Zeit eine Unlust und Entmuthigung gefühlt, deren ich mich trotz meiner Bestrebungen nicht entschlagen konnte. Als ich nun an diesem Tage zum Abendessen in die Cajüte des Capitains ging, überfiel mich beim Anblicke der Speisen Schwindel und völlige Appetitlosigkeit. Niemand zu erschrecken, schlich ich ruhig in meine Cajüte; aber kaum hatte ich mich auf mein Lager geworfen, als mich convulsivischer Schüttelfrost und gleich darauf heftiges Brennfieber ergriff. Mein Camerad, der meine zunehmende Blässe und meine Entfernung vom Tische wohl bemerkt hatte, kam besorgt zu mir. Er erkannte meinen Zustand, doch sagte er mir zum Troste, wir würden am nächsten Morgen in Rhodus sein, da würde es besser gehen, und benetzte meine Lippen furchtlos mit Essig und Wasser. Auch nahm er meine Börse aus dem Koffer und legte sie unter mein Kissen. Eine halbe Stunde darauf kam er wieder an meine Cajütenthüre, aber ich lag bewußtlos da und gab ihm keine Antwort. Spät in der Nacht kam er dann nochmals mit dem Capitain und sah nach mir; ich war ohne ein Lebenszeichen und sie hielten mich für todt.

Am nächsten Morgen erwachte ich mit den heftigsten Schmerzen aus meinem ohnmachtähnlichen Zustande. In meinen Augen klopfte es entsetzlich, ich hatte das Gefühl, als würden sie gewaltsam aus den Höhlen getrieben. Brennender Durst quälte mich; es war mir, als ströme eine glühende Masse durch meine Adern, mein Gehirn wirbelte. Ich wurde nochmals bewußtlos. Als ich wieder zu mir kam, hatte sich unter meinem linken Arme eine Geschwulst gebildet, doch — wie sonderbar es auch klingen mag, mit dieser Bestätigung meiner schlimmsten Besorgnisse kehrte alle meine Festigkeit zurück. Ich bin, dachte ich, mit Gottes Hilfe ähnlichen Gefahren entgangen und so kann ich auch unter dem Schutze der Vorsehung immer noch genesen. So lag ich einige Zeit ruhig da, als ich ein ungewöhnliches Geräusch und bald darauf Wimmern und Wehklagen vernahm. Trotz meiner Krankheit kroch ich aufs Verdeck, um zu sehen, was vorging; allein hier war Niemand, als der Koch und noch drei Reisegefährten, die wehklagten und sich vor Schmerz die Brust zerschlugen. Sie sagten mir, daß der Capitain und die gesunden Passagiere und Matrosen, da sie sich in genügender Nähe beim Lande glaubten, im einzigen und noch übrigen Boote nach der Küste gefahren, uns aber zurückgelassen hatten. Ehe sie abstießen, hatten sie den Anker ausgeworfen; allein zum Glück war an dieser Stelle kein Grund und so trieben uns Wind und Strömung nach der Küste. Ich kroch nun wieder aufs Hintertheil, wo ich mich neben einem Kübel Wasser setzte (mein Durst hatte noch nicht nachgelassen), um das Weitere abzuwarten. Meine Gefährten sammelten sich um mich; außerdem waren noch zwei Todte und zwei Todtkranke, die sich schon nicht mehr rühren konnten, in dem langen Boote. Ein italienischer Edelmann lag schon seit drei Tagen in diesem schrecklichen Hospitale. Ihr Aechzen war herzzerreißend. In einer Entfernung von 150 Ellen vom Lande fanden unsere Anker Grund. Die Küste ragte steil und felsig empor, dahinter erhoben sich hohe Berge; auf dem Strande erblickten wir unsere Reisegefährten, die uns winkten, freilich nur aus Spott, denn sie hatten unser einziges Boot mit fortgenommen. Außerdem wären wir auch nicht im Stande gewesen, es zu regieren. Meine Leidensgefährten hieben in ihrer Verzweifelung, obwohl ich ihnen abrieth, die Taue entzwei und wir trieben wieder gegen die Küste. Etwa zwanzig Ellen vom Lande stieß das Schiff auf den Grund; wie sollten wir nun ans Land kommen?

Der Bootsmannsgehilfe, der nur das Fieber gehabt hatte und wieder wohl war, schwamm auf meinen Rath mit einem Tau, dessen eine Ende er an einem Felsstücke befestigte, während wir das andere um einige Stangen schlangen und daran eine Schlinge anbrachten, die fast bis aufs Verdeck reichte, ans Land. In diese setzten sich meine Gefährten, mit Ausnahme derer im langen Boote, und wurden so mit Hilfe eines andern Taues ans Land gezogen. Mit Hilfe des Kochs gelangte auch ich nach unsäglicher Mühe in die Schlinge. Wie ich fortgezogen wurde, drehete ich mich und mein Blick begegnete dem des Italieners, in dem so viel Verzweifelung, Trauer und Vorwurf lag, daß ich die Augen schließen mußte. Es schwindelte mir und als ich nahe ans Land kam, war ich nicht länger im Stande, mich fest anzuhalten und fiel ins Meer. Als ich wieder auftauchte, hielt mir ein Seemann ein Ruder hin, an das ich mich hielt und so ans Land gezogen wurde, wo ich sogleich besinnungslos niederstürzte.

Als ich wieder zu mir kam, fand ich meinen Cameraden an meiner Seite. Ehe ich das Schiff verließ, sagte er, ging ich nach Deiner Cajüte, Dich wo möglich zu wecken und mitzunehmen. Aber unterwegs begegnete ich dem Capitain, der mir sagte, Du seiest todt und ich glaube, trotz seiner Schurkerei, er war wirklich davon überzeugt. Da ich dennoch darauf beharrte, zu Dir zu gehen, erklärte er, er werde sogleich abstoßen. So stand ich von meinem Vorhaben ab, doch nur in der Hoffnung, das Schiff wieder zu besuchen; allein auch das sollte unmöglich werden, da unser Boot nahe am Lande auf einen Felsen stieß und strandete. Aber sieh nach dem „Espirito Santo," Du hast ihn gerade noch zu rechter Zeit verlassen. Das Schiff, das bis jetzt gegen die Klippen gestoßen hatte, legte sich plötzlich um, drei oder vier große Wellen schlugen darüber zusammen und rissen zuerst das lange Boot mit fort, das schnell verschwand.

Es wurde nun eine Berathung über unser weiteres Verhalten nöthig. Von zwei Türken, die sich bis auf eine gewisse Entfernung

genähert, hatten wir erfahren, daß wir nicht auf Rhodus, sondern auf der Küste von Karamanien, in der Nähe von Schloß Rossa, siebzig Meilen von der Insel, Schiffbruch gelitten hatten, und daß das nächste Dorf sechs Meilen von da entfernt war. Es wurde beschlossen, dieses aufzusuchen. Ich war entsetzlich schwach; meine Kleidung war ganz durchnäßt, ich selbst an mehren Stellen gequetscht. Die Geschwulst unter dem Arme machte mir schreckliche Schmerzen. Dennoch mußte ich mich auf den Weg machen, indem ich mit den andern vier Angesteckten eine besondere Gruppe bildete, welche von der übrigen Mannschaft in einer gewissen Entfernung gehalten wurde. Gegen Sonnenuntergang erreichten wir das Dorf. Wir trafen daselbst einen Herrn, der zu dem russischen Consulat gehörte. Unser Capitain wendete sich an ihn, indem er ihm erzählte, wir hätten Schiffbruch gelitten und um seinen Schutz bat, bis unser Consul zu Rhodus von unserer Lage in Kenntniß gesetzt wäre. Der Pest wurde nicht erwähnt. Dennoch und trotz ihrer sonstigen Apathie räumten uns die Türken nur ein Haus vor dem Dorfe ein, da wir ihnen gesagt hatten, wir kämen von Alexandrien, und sie wohl wußten, daß daselbst die Pest herrschte. Die Gesunden nahmen hier ein Zimmer ein, die Kranken das andere. Der Capitain verlangte, ich sollte mich den letztern anschließen; allein ich weigerte mich, ihm zu gehorchen, da ich mich trotz des ermüdenden Marsches besser fühlte und an meiner Genesung nimmer verzweifelte. Demgemäß ging ich mit einem Türken einen besonderen Handel ein. Dieser erlaubte mir nämlich, seinen Stall mit mehren Pferden zu theilen. Er ließ mir auch einen zerrissenen Teppich ab, den ich zur Decke, so wie einen Stein zum Kissen nahm. Mein Fieber verschlimmerte sich während der Nacht. Um zwei Uhr begann ich zu deliriren, die schrecklichen Bilder der verflossenen Leidensstunden traten in höllischem Wechsel vor meine Seele.

Ich glaube während dieses Fiebers kritisirte sich die Krankheit. Als ich am nächsten Morgen wieder zu mir kam, erfuhr ich von meinem Cameraden, daß während der Nacht ein Krawall statt gefunden hatte, indem der Koch in seinem Delirium ins Feuer kroch und seine Füße entsetzlich verbrannte, ehe man ihn retten konnte, weil Niemand ihn zu berühren wagte und erst ein Seil gesucht werden mußte. Eine Stunde darauf starb er und ward von den Türken begraben. Allein der Umstand hatte diese aufsichtig gemacht. Sie vermutheten den wahren Stand der Dinge und droheten uns alle zu ermorden. Mein Fall war der verdächtigste, weßhalb ein Trupp Türken in den Stall zu mir kam und mich in Augenschein nahm. Was sie sahen, bestätigte ihre Furcht; mehre legten schon ihre Flinten an, als ein alter Mollah rief: halt ein, ich sehe auf seiner Stirne geschrieben, daß seine Zeit noch nicht gekommen ist. Aergerlich entfernten sich die beutegierigen Barbaren, der Alte aber näherte sich mit einem Blicke des Mitleids und Wohlwollens und fragte, ob ich etwas wünschte. Ich verlangte nur Wasser. Er setzte einen Krug neben mich und ging. Gegen Abend schickte er seine Frau zu mir, um mir seine Dienste nochmals anzubieten.

Nach vielen Expostulationen und Bitten brachte es der Capitain bei dem Gouverneur dahin, daß er bis auf Antwort von Schloß Rossa, wohin bereits ein Brief geschickt worden war, Alles ruhig zu halten versprach. Unsere Gefahr war groß, ein Wink von Seiten des Gouverneurs und wir waren alle verloren. So brachte ich von Besorgnissen und der Krankheit gequält die Nacht zu. Am nächsten Morgen erfuhren wir, daß ein Consular-Agent von Schloß Rossa gekommen sei; allein da er sich weigerte zu landen, wurden wir alle an den Strand geschafft. Ich suchte ihn unter Versprechung einer großen Summe zu bewegen, ein Boot zu schaffen, das mich und meinen Cameraden allein nach Rhodus bringen möchte, da ich wohl einsah, daß unsere Reisegefährten uns nur bei sich duldeten, damit wir die Kosten allein tragen möchten; allein er schlug es mir ab und versprach nur, auf den folgenden Tag ein Boot zu schicken, das uns alle nach der Insel überschiffen sollte; hierauf segelte er ab. Als die Türken das sahen, erlaubten sie uns nicht mehr in das Dorf zurückzukehren, sondern wiesen uns einen Schoppen aus Zweigen zur Wohnung an. Sie stellten ringsum Wachen auf und erklärten, wer den Kreis, den sie beschrieben, zu überschreiten wagte, sollte ohne Weiteres niedergeschossen werden. Ich und die Angesteckten wurden in einen Winkel des Schoppens verwiesen, und so lagen wir nun da auf der feuchten Erde, über uns die Zweige und den Himmel. Die Türken warfen uns Stücke gebratenes Schaffleisch zu, aber ich konnte nicht essen. Am Abende fiel ein heftiger Regen, der bis zu unserer Abreise anhielt.

Meine Leiden während der zwei Tage, die wir unter dem Schoppen zubrachten, lassen sich nicht beschreiben. Seitdem wir das Schiff verlassen, hatte ich kein Auge zugethan. Aber in der Nacht vor unserer Befreiung aus der Gewalt der Türken kroch ich zu einem Feuer, das ein alter Franzose trotz des Regens angezündet, und schlief ein. Nach einer Stunde erwachte ich wieder und kroch in meinen Winkel zurück. Ich nahm einige Brände mit und zündete mir nun selbst ein Feuer an. Wie glücklich war ich, als ich meine erstarrten Finger wärmte und in der Kaffeekanne eines Nachts zuvor gestorbenen Reisegefährten etwas Kaffee fand.

Zwei Tage hatten wir hier zugebracht, am dritten kam das Boot, das uns nach Rhodus bringen sollte. Ich wurde, als beinahe hergestellt, mit den übrigen hineingenommen, die beiden andern Kranken aber wurden besonders in ein kleines Boot geschafft. Wegen widriger Winde kamen wir erst nach drei Tagen nach Rhodus, und da wir nur Proviant auf einen hatten, starben wir beinahe vor Hunger. Auf der Insel angekommen, wurden wir in die Quarantaine gewiesen, die wir wie ein Paradies begrüßten. Während der sieben Tage, die zwischen unserm Schiffbruche und der Ankunft auf Rhodus verflossen, hatte ich nichts gegessen und außer dem angeführten kurzen Schlummer nicht geschlafen. (Euterpe.)

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Hr.	D. Klinkhardt,
	Vesp.	½2 Uhr	=	M. Döring;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	=	D. Bauer,
	Mittag	½12 Uhr	=	M. Meißner,
	Vesp.	½2 Uhr	=	M. Simon;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	=	M. Söfner,
	Vesp.	½2 Uhr	=	M. Küchler;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	=	D. Wolf,
	Vesp.	2 Uhr	=	M. Blüher;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	=	M. Francke,
	Vesp.	2 Uhr	=	Semin. Schultheiß;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	Hr.	M. Kritz;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	=	M. Hänsel,
	Vesp.	½2 Uhr		Betstunde und Examen;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	Hr.	M. Adler;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	=	Prof. Plato;
katholische Kirche:	Früh		=	P. Netsch;
reformirte Gemeinde:	Früh	½9 Uhr	=	Pastor Blaß.

Um 7 Uhr.	Montag	Hr.	M. Wolbeding.
	Dienstag	=	M. Gurlitt.
	Mittwoch	=	M. Fischer.
	Donnerstag	=	Pastor Weiner aus Gerichshain.
	Freitag	=	Archid. M. Fischer.

Wöchner.

Herr D. Klinkhardt und Herr M. Fischer.

Motette.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der Thomaskirche:

„Ruhig ist des Todesschlummer ꝛc."

„Ein Hauch ist unser Leben ꝛc."

Kirchenmusik.

Morgen früh um 8 Uhr in der Nicolaikirche:

Hymne: „Liebet den Ewigen ꝛc.", von Schade.

Liste der Getrauten.

Vom 27. Juli bis mit 2. August.

a) **Thomaskirche:**

1) Hr. A. G. Nauhardt, Bürger u. Bäckermeister allhier, mit Jgfr. F. R. Graser, Strumpffabrikantens in Delitzsch T.
2) Hr. H. M. E. Reuter, Bürger und Tapezierer allhier, mit Jgfr. W. E. Aey, Töpfermeisters allhier Tochter.
3) Hr. J. F. W. Unverdorben, Fleischhauermeister u. Hausbesitzer in Lindenau, mit Jgfr. A. A. Th. Ockert, Bürgers und Fleischhauermeisters allhier Tochter.
4) J. G. Häschel, Zimmergeselle allhier, mit J. E. Raute aus Eilenburg.

b) **Nicolaikirche:**

1) J. G. Wagner, Buchdruckergehilfe allhier und Einwohner in Lindenau, mit C. J. C. Schubert, Maurergesellens allhier Tochter.
2) J. C. Strigel, Einwohner und Handlungsdiener, mit J. C. Lochmann aus Grimma.

Liste der Getauften.

Vom 27. Juli bis mit 2. August.

a) **Thomaskirche:**

1) G. W. Hagers, Maurergesellens Sohn.
2) C. G. A. Voigts, Putzmachers Sohn.
3) Hrn. C. A. Knochs, Schriftsetzers Tochter.
4) A. Müllers, Handarbeiters Tochter.
5) G. Stoye's, Bäckergesellens Tochter.

b) **Nicolaikirche:**

1) Hrn. C. G. Böhme's, Bürgers und Destillateurs Sohn.
2) Hrn. C. Kürstens, Schriftsetzers allhier Sohn.
3) Hrn. F. G. Hoffmanns, Bürgers und Tischlermeisters S.
4) Hrn. J. F. G. Polets, Bürgers und Lohgerbermeisters S.
5) Hrn. W. Leuthiers, Bürgers und Klempnermeisters T.
6) Hrn. J. Legters, Bürgers und Schneidermeisters Tochter.
7) Hrn. J. G. Kühns, Bürgers und Schneidermeisters T.
8) Hrn. J. G. Kinds, Bürgers und Cigarrenfabrikantens T.
9) J. G. Jacobs, Handarbeiters Sohn.
10) Hrn. J. C. Lüders, Bürgers, Zimmermeisters und Hausbesitzers Sohn.
11) Hrn. H. W. Arnolds, Bürgers, Glasermeisters und Schenkwirths Sohn.
12) Hrn. C. H. Schwarzs, Bürgers, Hausbesitzers und Aufläders Sohn.
13) Hrn. C. F. Dietrichs, Stuccateurs und Modelleurs T.
14) Hrn. H. Brockhaus, Buchhändlers Sohn.

c) **Katholische Kirche:**

Hrn. Carl Eduard Herings, Doctors der Medicin Sohn.

Getreidepreise vom 1. bis mit 4. August.

Weizen	3	Thlr.	20	Gr.	bis	4	Thlr.	4	Gr.
Korn	3	=	6	=	=	3	=	8	=
Gerste	2	=	2	=	=	2	=	4	=
Hafer	1	=	18	=	=	1	=	20	=
Erbsen	2	=	16	=	=	3	=	—	=
Heu, der Centner	—	=	12	=	=	—	=	16	=
Stroh, das Schock	4	=	—	=	=	4	=	16	=
Kartoffeln, der Scheffel	—	=	16	=	=	1	=	6	=
Butter, die Kanne	—	=	7	=	=	—	=	9	=

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise vom 23. bis mit 28. Juli.

Büchenholz	8	Thlr.	8	Gr.	bis	9	Thlr.	4	Gr.
Birkenholz	6	=	12	=	=	7	=	18	=
Ellernholz	5	=	16	=	=	7	=	—	=
Kiefernholz	4	=	18	=	=	6	=	—	=
1 Korb Kohlen	2	=	16	=	=	—	=	—	=
1 Scheffel Kalk	—	=	16	=	=	1	=	—	=

Börse in Leipzig, am 3. August 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 8 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	137¼	—
do.	2 Mt.	136½	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	99⅝
do.	2 Mt.	—	—
Bremen pr. 100 ℔ Lad'or à 5 ℔	k. S.	—	—
do.	2 Mt.	109⅓	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl WG.	k. S.	99½	—
do.	2 Mt.	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147⅛	—
do.	2 Mt.	146⅛	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	6.16	—
do.	3 Mt.	6.15½	—
Paris pr. 300 Frcs.	k. S.	—	—
do.	2 Mt.	78⅛	—
do.	3 Mt.	78⅛	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	99⅝	—
do.	2 Mt.	—	—
do.	3 Mt.	98⅞	—
Berlin pr. 100 ℔ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	—
do.	2 Mt.	103½	—
Breslau pr. 100 ℔ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	—
do.	2 Mt.	103⅛	—
Louisd'or à 5 ℔	auf 100	10¼	—
Holl. Duc. à 2¼ =	= do.	—	14
Kaiserl. do. do. =	= do.	—	14
Bresl. do. do. = 65½ As	= do.	—	13¼
Passir do. do. = 65 As	= do.	—	12¾
Conventions-Species und Gulden	= do.	—	½

	Angeb.	Ges.
Königl. und Kurf. Sächs. ⅓ St. auf 100	—	—
Conventions 10 und 20 Xr. = do.	½	—
Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	102¾
Gold pr. Mark fein cöln.	—	—
Silber pr. do. do.	—	—
Staatspapiere, *exclus. Zinsen.*		
K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 % von 1000 und 500 ℔	102	—
kleinere	—	102⅛
do. do. Camm.-Cred. C.-Sch. à 3% von 1000 =	—	—
do. do. do. à 2½% von 500, 200 und 50 =	—	—
do. do. Landrentenbriefe à 3⅓ pCt. von 1000 und 500 =	—	102¾
kleinere	—	102½
Kgl. Pr. St.-Cred.-Cass.-Sch. à 3% von 1000 u. 500 =	—	98½
kleinere	—	—
do. do. Camm.-Cred.-Cass.-Sch. à 2% La. Aa. v. 1000 =	—	—
à 3% L. B. D. 500 und 50 =	—	—
Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt. von 1000 und 500 =	101¾	—
kleinere	102¼	—
Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	1050	—
K. k. österreich. Metall. à 5% pr. 150 fl. Conv.	107	—
do. do. do. à 4% = do. do.	101	—
do. do. do. à 3% = do. do.	81½	—
K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 ℔ Pr. Cour.	102⅛	—
Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien exl. Z. in pr. Cour.	97	—
Magdeburg-Leipz. do. = do.	90¼	—

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18380804/4

Bekanntmachung.

Nachdem die hiesigen Bürger und Kaufleute Friedrich August Ludwig Ritter und Friedrich Dreyzehner unter der Firma: Ludwig Ritter ihre Insolvenz angezeigt haben und in dem zu deren Vermögen entstandenen Creditwesen

der 19. November 1838

als Liquidationstermin anberaumt worden ist, so werden alle diejenigen, welche an die genannten Gemeinschuldner Ansprüche zu haben vermeinen, andurch edictaliter und peremtorie so wie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand geladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlänglich und von Ausländern mittelst gerichtlicher Vollmacht zu legitimirende, sowohl zum Vergleiche instruirte, Bevollmächtigte am gedachten Tage Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube erscheinen, mit den Gemeinschuldnern oder nach Befinden dem Curatore Litis die Güte pflegen, und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung der erforderlichen Beweise, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, gebührend liquidiren, mit den Gemeinschuldnern oder dem Curatore Litis, welche und zwar eintretenden Falles die Gemeinschuldner durch ihren zu verpflichtenden Anwald hierauf binnen anderweiten 6 Tagen auf das Vorbringen der Gläubiger bei Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren haben, so wie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen bis zur Quadruplik rechtlich verfahren, sodann beschließen und

den 14. Januar 1839

der Inrotulation der Acten nicht weniger

den 28. Januar 1839

der Eröffnung eines Präclusivbescheids, womit Mittags um 12 Uhr in contumaciam der Nichterscheinenden verfahren werden wird, gewärtig sein sollen.

Diejenigen, welche im ersten dieser Termine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praeclusis, diejenigen aber, die zwar erscheinen, jedoch, ob sie dem vorseienden Vergleiche beitreten wollen, nicht oder nicht deutlich sich erklären, pro consentientibus geachtet werden.

Endlich haben auswärtige Liquidanten Behufs der Annahme künftiger Zufertigungen einen Anwald unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 11. Juni 1838.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Winter, Stadtrichter, R. d. K. S. C.-V.O.
Meschke, G.-Schr.

Bekanntmachung.

Seit dem 22. vorigen Monats ist

1) eine bunte Kinderschürze,

ingleichen

2) ein buntkattunenes Taschentuch

als gefunden bei uns eingeliefert worden, weßhalb wir die Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch auffordern, sich binnen sechs Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 4. August 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 5. August: Nathan der Weise, dramatisches Gedicht von Lessing. — Nathan — Herr Eßlair — als letzte Gastrolle.

Holzauction. Mittwoch, den 8. August 1838, früh 9 Uhr sollen auf dem dießjährigen Gehaue des Rittergutes Lauer 3 buchene, 2 erlene, 3 rüsterne Klötze und 85 Stockwurzelhaufen meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen sind zu jeder Zeit bei Unterzeichnetem zu erfahren.

J. C. Willmer, Revierjäger.

Auction in der Haynmühle bei Gräfenhainichen.

Den achten August 1838 von früh 8 Uhr an soll eine große Quantität

Bau-, Nutz-, Schirr- und Brennholz, ferner: Pfosten, Tischler-Spünde und Verschlagebreter, auch verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

F. Lorenz.

Dampfwagenfahrten nach Wurzen

Sonntag, den 5. August.

Mehrfach geäußerten Wünschen zu genügen, werden statt der bereits angekündigten Fahrten nach Wurzen, solche für nächsten Sonntag, wie folgt, vermehrt.

Von Leipzig:			Von Wurzen:		
um 6½	Uhr	früh.	um 8	Uhr	früh.
= 10	=	=	= 11½	=	=
= 2	=	Nachmittags.	= 3½	=	Nachmittags.
= 5	=	=	= 7	=	Abends.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und durch jede solide Buchhandlung, in Leipzig bei A. Frohberger, zu beziehen:

Siona.

Freundesgabe
auf den Altar
der häuslichen Glückseligkeit,
oder:
Ansichten, Belehrungen und Tröstungen
im
Geiste der Bibel.
Den
Nachdenkenden und Bekümmerten
unter
dem weiblichen Geschlechte
gewidmet
von
L. Zwingli.

Zweite durchgesehene Auflage. gr. 8. eleg. geb. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 Fl. 6 Kr.

Bruchbandagen empfehle ich alle Arten von mir in Stahl-, Messing- und Lederarbeit gefertigt, in einer Auswahl von 1200 Stück, für Erwachsene zu dem Preise von 1 Thlr. 6 Gr. bis 4 Thlr. das Stück, desgl. für Kinder von 16 Gr. bis 2 Thlr., so wie alle Arten Nabelbruchbänder, mit und ohne Federn. Nach auswärts gesendete Bandagen nehme ich im nicht passenden Falle gegen Austausch anderer und Einsendung der ersteren jeder Zeit zurück; bei Abnahme von ganzen und halben Dutzenden gebe ich 4 Gr. auf jeden Thaler Rabatt und garantire für die Güte und Dauer aller von mir gefertigten Arbeiten ein Jahr. Auch besorge ich alle diesem Fache angehörige Reparaturen.

Franz Schramms Bruchbandagen-Magazin eigener Fabrik,
Hallesche Gasse Nr. 462.

Empfehlung. Eine große Partie ⅞ breite engl. Thibets in verschiedenen Farben, die Elle zu 9 Gr., empfiehlt

Ludwig Zangenberg,
Grimm. Gasse, der Löwenapotheke gegenüber.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18380804/5

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich durch Gegenwärtiges ergebenst an, daß ich morgen, Sonntag den 5. August, auf hiesigem Platze eine Weinwirthschaft von echt rheinschen Weinen, so wie franz. Rothweinen in der Klostergasse dicht neben der Post eröffne. Da ich selbst aus der Rheingegend gebürtig und hinreichende Sachkenntnisse besitze, so wie durch Anverwandte im Rheingau, welche bedeutend eigenthümlichen Weinbau besitzen und Grossisten in diesem Fache sind, unterstützt, bin ich in den Stand gesetzt, fortwährend ein Lager reiner und guter Weine zu halten, womit ich das geehrte Publicum stets bestens zu bedienen bemüht sein werde.

Leipzig, den 4. August 1838. Joh. Heinr. Achtung.

Anzeige. Von einem nahgelegenen Landgute ist vom kommenden Montag an alle Morgen früh 6—9 Uhr warme Milch, die Kanne zu 8 Pf., und gute Sahne zu billigem Preise zu haben. Der Stand ist auf dem neuen Neumarkte, neben dem Marstalle, Nr. 51.

*** 77,200 Thlr. ist der summarische Gewinnbetrag der 3. Classe 14r königl. s. Lotterie, inclusive vier Hauptgewinne à 4000, 2000 rc. Ziehung den 6. August; ich empfehle meine Kaufloose bestens.

Moritz Meyer jun., Gewölbe: Brühl 516;
Wohnung: Reichsstraße Nr. 543 in Küstners Hause.

*** Frische Gothaer Cervelatwürste (grobgehackte), à Pfd. 7 Gr., und beste Rothwürste, à Pfd. 4½ Gr., erhielt heute
C. F. Kuntze, Fleischergasse.

*** Große ungarische Rindszungen von 12 bis 20 Gr. à Stück, im Dutzend billiger, erhielt heute C. F. Kuntze.

Verkauf. Guten Meißner Wein, à Bout. 4 Gr., empfiehlt
A. E. Kuhlau, Grimm. Steinweg Nr. 1180.

Hausverkauf. Ein Haus in lebhaftester Hauptstraße der Vorstadt mit Hofraum und Quergebäude, welches sich zu jedem Geschäfte gut eignet, ist für 6000 Thlr. und eins dergl. für 2500 Thlr. ganz vortheilhaft zu verkaufen durch
G. Stoll, Nr. 285.

Brennholzverkauf.

Hundert und einige funfzig Klaftern kiefernes 1ell. Scheitholz steht 5¼ Stunden von Leipzig im Ganzen zu verkaufen. Näheres bei Tobias Keil, Katharinenstraße Nr. 390.

Verkauf. Eine Partie der feinsten **engl. Rasirmesser**, welche wir besonders billig zu kaufen Gelegenheit fanden und für deren Güte wir garantiren, empfehlen zu äußerst niedrigen Preisen **Albert Wahl & Comp.**,
am Markte, Thomasgäßchenecke.

Verkauf. Die neuesten **franz. Cravaten** für Herren empfehlen **Albert Wahl & Comp.**,
am Marke, Thomasgäßchenecke.

Verkauf. Ein fast neuer 4sitziger Stadt- und Reisewagen (breitspurig) soll zu einem civilen Preise verkauft werden. Näheres Reichels Garten, im alten Hofe rechts.

Pianoforte-Verkauf.

Ein neues Instrument von gutem Tone und Stimmung steht zum Verkaufe in der Grimm. Gasse Nr. 591, 1. Etage.

Verkauf. Einige ganz gut gehaltene **Pianofortes** in Flügel- und Tafelform, in Mahagony, Nuß- und Kirschholz, mit präciser und angenehmer Spielart und gut in Orchesterstimmung stehend, sind jetzt zu verhältnißmäßig billigen Preisen — (v. 50 bis 170 Thlr.) — wieder vorräthig bei dem Clavierstimmer Darnstädt, in der großen Feuerkugel, im Hofe, rechts eine Treppe hoch.

Verkauf. Hosenstege, das Dutzend Paare 8 Gr., sind zu haben bei Weinold, Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 17.

Verkauf. Ein Flügel und einige Pianofortes stehen um einen verhältnißmäßigen Preis billig zum Verkaufe in der Reichsstraße Nr. 503, im Hofe links eine Treppe hoch.

Zu verkaufen ist ein ½jähriger Wachtelhund, männlichen Geschlechts, auf der Quergasse Nr. 1243, im Hofe 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein gutes Clavier für 5 Thlr. auf der Katharinenstraße Nr. 390 und täglich, außer Sonntags, von 4—6 Uhr anzusehen.

Zu verkaufen steht billig ein viersitziger moderner Wagen. Näheres bei Herrn Jahn, Petersstraße Nr. 114.

Joh. Ed. Reichel, Mechanikus,
Johannisvorstadt, Glockenstrasse No. 1423,
verfertigt Drehbänke, Bohrmaschinen, Handdruck-, Feuer- und Garten-Spritzen, Schraubenschneidzeuge zu Holz und Eisen, desgleichen verschiedene Werkzeuge und Arbeiten in Stahl, Eisen und andern Metallen, und kann durch gute Einrichtungen vollkommene Arbeit liefern und die billigsten Preise stellen.

Wiener Stick-Chenille

in den feinsten Farben und vollständigsten Nuancen empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

Leichter holländ. Portorico-Tabak in Rollen, à Pfund 8 Gr.
ist wieder angekommen. F. W. Schulze, 3 Rosen.

Leichte Maryland-Cigarren, 250 St. für 1 Thlr., Leichte Domingo, 250 Stück für 1½ Thlr.,
empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

Beste trockene Morcheln, à Pfd. 10 Gr.,
empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

Zu verleihen sind gegen gute Hypothek 1000 Thlr., so wie 1800 Thlr. durch Baec. Gust. v. Mücke, Markt No. 337.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchter leichter Handrollwagen: Petersstraße Nr. 31, 1. Etage.

Kupferdrucker-Lappen werden fortwährend gekauft von
Breitkopf & Härtel.

Gesuch. Mehre ganz gute und geübte Arbeiter für alle Branchen des Geschäfts können jetzt in der Pianofortefabrik des Unterzeichneten vortheilhaft placirt werden, und haben sich dergleichen baldigst, entweder persönlich oder brieflich dahin zu wenden.

Dresden, den 1. August 1838.
Ernst Rosenkranz.

Compagnongesuch. In ein seit bereits 12 Jahren bestehendes Geschäft, welches sich des besten Fortgangs erfreut, wird wegen häufiger Abwesenheit des Besitzers zur Leitung und Oberaufsicht ein Compagnon gesucht, der nicht gerade gelernter Kaufmann sein, jedoch ein disponibles Vermögen von 500 bis 600 Thlrn. besitzen muß. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Notar F. Kaiser in Leipzig, Hintergasse Nr. 1225.

Gärtner-Gesuch. Auf dem Rittergute Wiederau bei Pegau wird zu baldigem Antritte, und längstens den 1. Octbr. d. J., ein unverheiratheter Gärtner gesucht, welcher die Pflege der Orangerie versteht und Kenntnisse im Gemüsebau und der Obstbaumzucht besitzt. Subjecte, mit guten Zeugnissen versehen, haben sich bei dem Besitzer daselbst zu melden.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat die Klempnerprofession zu erlernen. Näheres bei
C. L. Caspari, Quergasse Nr. 1252.

Lehrling-Gesuch. Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann unter annehmlichen Bedingungen ein Stelle finden in den 3 Rosen, im Hofe links 4 Tr.

Gesuch. Unter billigen Bedingungen wird in einer auswärtigen Ausschnitthandlung ein Lehrling gesucht, Michaeli anzutreten. Näheres im Gewölbe Nr. 592.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes reinliches Mädchen, welches sich allen häuslichen Geschäften unterzieht. Zu erfragen Reichsstraße Nr. 543, hinten im Hofe eine Treppe.

Gesuch. Ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen kann sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere auf dem Brühle Nr. 728 parterre.

Gesucht wird ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches mit Kindern gut umzugehen weiß und schon lange bei diesen gedient haben muß, in Nr. 74.

Gesuch. Ein gebildetes lediges Frauenzimmer sucht Verhältnisse halber bei einer Dame von Stande als Gesellschafterin oder als Aufseherin über eine große Wirthschaft und einige Kinder, am Liebsten auswärts, **ohne Gehalt,** ein Unterkommen zu finden. Der Antritt kann sogleich geschehen. Offerten dieser Art bittet man franco, mit C. X. 17. bezeichnet poste restante Leipzig, zu senden.

☞ Eine anständige Frauensperson in den gesetzten Jahren, sucht einige solide Aufwartungen. Näheres Schloßgasse Nr. 130, 2 Treppen.

Gesuch. Eine Witwe in den 30r Jahren, welche in der weiblichen Schneiderei geschickt ist, sucht in oder auch außerhalb Leipzig als Gesellschafterin oder Wirthschafterin ein recht baldiges Unterkommen. Adressen bittet man unter J. R. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein Paar stille pünctlich zahlende Leute suchen ein kleines Familienlogis, noch zu Michaeli zu beziehen. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe gefälligst seine Adresse unter Buchstaben H. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird für ein auswärtiges Handlungshaus eine geräumige erste Etage in guter Meßlage, so wie auch ein Gewölbe für eine Materialhandlung durch
T. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu miethen gesucht wird eine meublirte Stube mit Kammer in der Stadt, im Hofe oder vorn heraus, nicht über drei Treppen hoch, wo möglich unter besonderem Verschlusse gelegen. Weiteres Grimma'sche Gasse Nr. 493, im Hofe, rechts 3 Tr.

Vermiethung. In Keesens Hause Nr. 391, auf der Katharinenstraße, ist eine große und helle Niederlage sofort zu vermiethen durch D. Friederici senior.

Vermiethung. Zwei freundliche Familienlogis vorn heraus auf dem Grimma'schen Steinwege, Stadt Dresden gegenüber, Nr. 1263 sind zu Michaeli durch den Eigenthümer daselbst zu vermiethen.

Vermiethung. Im Barfußgäßchen sind in einer Familie mehre Stuben, in und außer den Messen und jährlich, mit und ohne Meubles, an einzelne Personen von Michaeli an zu vermiethen. Nähere Nachweisung ertheilt das
Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Vermiethung. Zwei kleine Logis können zu Michaeli bezogen werden, das eine für eine einzelne Person passend. Näheres Gerbergasse Nr. 1151 parterre.

Vermiethung. Von Michaeli d. J. an sind einige Familienwohnungen in der blauen Mütze zu vermiethen durch
Adv. Beuthner, wohnhaft Nr. 1080.

Zu vermiethen ist am Neukirchhofe Nr. 276, 3 Treppen, von Michaeli an einen oder zwei ledige Herren eine geräumige äußerst freundliche Stube nebst Alkoven.

Zu vermiethen sind 2 kleine Familienlogis, Preis 53 Thlr., durch C. L. Caspari, Quergasse Nr. 1252.

Zu vermiethen ist an ledige Herren eine Stube und Schlafkammer mit Meubles, am Markt Nr. 172, 4 Tr. vorn heraus.

Zu vermiethen sind zwei Stuben neben einander ohne Meubles: Reichels Garten, Colonnaden, links letztes Haus.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist billig an einen oder zwei Herren eine freundliche Stube in Nr. 168, 4te Etage.

Zu vermiethen sind 2 Logis, à 30 Thlr., an stille pünctlich zahlende Leute in der Johannisvorstadt Nr. 1423.

Schenk-Verpachtung.

Am 10. September dieses Jahres Vormittags 11 Uhr soll die zum Rittergute Lösnig bei Leipzig gehörige Schenke nebst Garten und 1½ Acker Feld von Michaeli d. J. an auf drei Jahre unter den auf meiner Expedition einzusehenden Bedingungen anderweit verpachtet werden.

Leipzig, am 30. Juli 1838. Dr. Mertens.

Darstellung einer neuen amerikanischen Dampfwagenfahrt im Kleinen, auf dem Saale des Klassig'schen Kaffeehauses, 1 Treppe hoch.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem schätzbaren Publicum ergebenst anzuzeigen, daß er vor seiner baldigen Abreise von hier die in Nr. 211 dieses Blattes bereits erwähnte, treu modellirte Eisenbahn und der kleinen amerikanischen Locomotive, welche einen reich besetzten Personenzug im schnellsten Kreislaufe mit sich führt, zur Ansicht aufgestellt hat. Es ist durch dieses sorgfältig gearbeitete Modell Jedem Gelegenheit gegeben, daß Ganze dieser großartigen Anstalt, die Zeit zu beherrschen und so zu sagen das Leben der Reisenden um ein Bedeutendes zu verlängern, mit einem Blicke zu überschauen und sich den Zusammenhang der kunstreichen Mechanik zu erklären, wie solche den Dampf zu so gewaltiger Wirkung sich dienstbar machte, welche wir als Wunder noch täglich im Großen anstaunen. — Besonders empfiehlt er auch den verehrten Lehrern und Erziehern dieses kleine Kunstwerk, um der Jugend von dieser wunderbaren Erscheinung unserer Zeit eine deutliche Erklärung zu geben. Gern ist er bereit, für ganze Institute und Schulen einen sehr mäßigen Eintrittspreis überhaupt zu nehmen. Gewöhnliches Entree ist 4 Gr., für Kinder die Hälfte. Die Dampffahrten finden statt: früh um **11 Uhr** — Nachmittags um **5** und **7 Uhr.**

Leipzig, am 1. August 1838. Gustav Oehme.

Concert in Schleußig.

Bei schönem Wetter lade ich morgen, den 5. August, früh und Nachmittag ein verehrliches Publicum ergebenst ein. Morenz.

Morgen Concert in der Oberschenke zu Gohlis.

Möckern.

Morgen, den 5. August, ladet zur Concert- und Tanzmusik ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
H. Werthmann.

Einladung zur Tanzmusik nach Plagwitz

morgen, den 5. August, wobei ich mit guten Getränken, so wie mit Kuchen bestens aufwarten werde und bitte um gütigen Besuch. Düngefeld.

Einladung zum Doppeladlerschießen

morgen, den 5. August,
wobei ich außer verschiedenen trocknen Kuchen auch mit Kirsch- und Kartoffelkuchen aufwarten werde. Schulze in Stötteritz.

Einladung. Morgen, den 5 August, ladet zu Speck- und Kirschkuchen ganz ergebenst ein Kühn in Volkmarsdorf.

Einladung. Morgen, den 5. August, ladet zu Kirschkuchen ergebenst ein J. G. Hentze in Reichels Garten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18380804/7

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Morgen, Sonntags, Früh- und Nachmittags-Concert im Schweizerhäuschen.

Zu einem

Prämien-Scheibenschießen

Sonntag, den 5. August, lade ich ein schießlustiges Publicum hierdurch ergebenst ein, wobei ich mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens bedienen werde. Ritter in Meusdorf.

Auskunft über Eintheilung der Prämien wird Petersstraße Nr. 71 ertheilt im Materialgewölbe.

Einladung.

Bei der jetzt eröffneten Dampfwagenfahrt von Leipzig hierher ermangele ich nicht, meine neue Restauration in meinem Garten ganz ergebenst zu empfehlen.

Der Eingang ist links vom Bahnhofe und durch meine Firma bezeichnet. Wurzen. C. A. Schladebach,
Gastwirth zum schwarzen und weißen Kreuze.

Einladung. Morgen, den 5. August, ist Tanzmusik im Gasthofe zu Lützschena.

Einladung. Heute Abend ladet zu Beefsteaks mit neuen geschmorten Kartoffeln ganz ergebenst ein
K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Einladung. Morgen geht man zu Kirsch- und Mohnkuchen bei J. G. Heinicke in Reichels Garten.

, Derjenige Herr, welcher am 1. d. M. Abends im Kaffeegarten des Herrn Jänichen einen Hut mit Handschuhen mit dem seinigen vertauscht hat, wird ersucht, solchen nebst Inhalt gegen den seinigen beim Obermarqueur daselbst abzugeben. — Im Falle der Unterlassung wird man sich deutlicher erklären.

* In der Nicolaikirche ist ein Schlüssel und ein Gesangbuch gefunden worden und bei dem Küster in Empfang zu nehmen.

☞ Möchte doch Jeder, welcher in den nächsten Tagen auf Actien zur Leipziger Bank zeichnen will, vorher die Kritik der Statuten in der Actienzeitung, ganz besonders aber den in der Beilage zur Leipziger allgem. Zeitung, Nr. 214, vom 2. August, befindlichen Brief aus Berlin lesen, in welchem letzteren ein gewiß sehr erfahrener Geschäftsmann in ruhigem Tone seine Meinung mit der größten Umsicht darüber ausspricht und eine nochmalige Revision des Statuten-Entwurfes empfiehlt.

Aufforderung. Diejenigen, welche in der Leinwandhandlung des Herrn Eduard Möbiß allhier Waaren ausgenommen und letztere noch nicht bezahlt haben, fordere ich zur baldigsten Zahlung ihrer Schuld auf, damit die nächstens bevorstehende gerichtliche Beitreibung derselben mir erspart wird.
D. Eduard Friederici sen.
als Curator bonorum des Möbiß'schen Creditwesens.

Erklärung. Alle unnöthige Anfrage zu vermeiden, dient hiermit zu wissen, daß das Haus Nr. 246 nicht verkauft wird.

Heute Morgen wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich, aber nur auf diesem Wege, Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.
Den 3. August 1838. Louis Mühlig.

Die heute erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen
Leipzig, den 3. August 1838. Stadtrath Herold.

Berichtigung. Im gestr. St. d. Bl., S. 1456, dritte Anzeige, muß es heißen: Verloren wurde ein Stein in Herzform, st. Holzform.

Thorzettel vom 3. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Mad. Schulze, nebst Familie, v. Magdeburg, bei Kummer.
Fr. Ober-Steuerinsp. Niegisch, nebst Familie, v. Cöln, unbest.
Hr. Partic. Bronson, nebst Familie, v. Washington, im Blumenberge.
Die Dresdener Diligence.

Halle'sches Thor.
Die Berliner ord. Post, ¾9 Uhr.
Auf der Halberstädter Eilpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Cordes, von Hamburg, u. Hr. Stud. v. Herzberg, v. Berlin, unbest., Hr. Consist.-Assessor, Hof- u. Schlußprediger Leopold, nebst Gattin, v. Hannover, u. Hrn. Kfl. Bradego u. Simeoni, v. Verona, im Hotel de Baviere.

Rauschädter Thor.
Hrn. Kfl. Lange u. Bauer, v. hier, v. Hamburg, zurück.
Hr. Director Buchholz, v. Riga, im Hotel de Pologne.

Petersthor.
Mad. Böttcher, nebst Sohn, v. Gera, im Kranich.
Hr. Kfm. Kalisch, v. Zeitz, unbestimmt.

Hospitalthor.
Hr. Schausp. Leonhardt, v. Dresden, im Rosenkranze.
Hr. Commerz.-Rath Mertens, v. Königsberg, im Blumenberge.
Dem. Böhme, v. Königsberg, im Blumenberge.
Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Hr. Buchhdlr. Reichardt, v. hier, v. Borna zur., u. Hr. M. Strube, v. Plauen, bei Below.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Die Eilenburger Diligence.

Rauschädter Thor.
Hr. Stud. Oppel, v. hier, v. Naumburg, zurück.
Die Merseburger Post, ½9 Uhr.
Hr. Staatsrath v. Dubansky, auß. Dstn., v. Petersburg, im H. de Bav.

Hospitalthor.
Auf der Chemnitzer Eilpost, ¼8 Uhr: Hr. Apotheker Peterson, von Dresden, in St. Berlin.
Auf der Grimma'schen Post, ¾9 Uhr: Hr. Kfm. Heinrich, von hier, v. Grimma zur, u. Mad. Treitschke, v. Grimma, unbest.
Auf der Dresdener Nacht-Eilpost, ¼10 Uhr: Hr. D. Rüdel, Hr. Bacc. Hrosgamos, Hr. Kfm. Primavesi u. Hr. Schausp. Stutz, v. hier, von Dresden zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hr. Justizrath Lau, nebst Familie, v. Magdeburg, im H. de Baviere.

Halle'sches Thor.
Hr. Kammerrath Bramigk, v. Köthen, im Hotel de Pologne.
Auf der Berliner Eilpost, ½1 Uhr: Hr. Kfm. Heine, von hier, von Berlin zur., Hrn Stud. Pretzel u. Henke, v. Berlin, im H. de Pol. Hrn Kfl. Strüver u. Leonhardt, v. h., v. Delitzsch u. Berlin zur., Hr. Oberst v. Monod, v. Riga, pass. durch, Hr. Kfm. Bütow, nebst Mutter, v. Berlin, u. Hr Kfm. Parker, v. Hamburg, in St. Hamb.
Hr. Kfm. Erbs, v. Hanau, im Hotel de Prusse.

Petersthor.
Hr. D. Palm, v. hier, v. Teplitz zurück.

Hospitalthor.
Hr. Kfm. Ulm, v. Kommotau, in St. Hamburg.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hr. Prem.-Lieuten. Petzsch, v. Breslau, bei Grunert.
Mad. Otto, Schausp., v. Wien, bei Selling.
Auf der Dresdener Eilpost: Hr Cand. Ruppert, v. hier, u. Hr. Oek. Buchholz, v. Mecklenburg, im Blumenberge.

Halle'sches Thor.
Fr. Musikdir. Ebers, v. Berlin, im gold. Herz.

Rauschädter Thor.
Auf der Frankfurter Eilpost, ¾3 Uhr: Hr. Bang. Müller, v. Berlin, pass. durch, Hr. Lieuten. v. Zettwitz, v. Erfurt, Hr. Ktm. Aubin u. Hr. Adlgsbesl. Schnapper, v. Frankfurt a. M., unbestimmt.

Bahnhof.

Dritte Fahrt von gestern, Abends um 7 Uhr: Hr. D. Nischwitz u. Hr. Notar Nischwitz, v. hier, v. Teplitz zurück, u. Hr. Hauptmann Mühlenfels, v. Dresden, im Blumenberge.
Erste Fahrt von heute, früh um 9 Uhr: Hr. Fabr. Hornickel, von Wermsdorf, in Nr. 853, Hr. Partic. Nicolaus, nebst Gattin, von Merseburg, unbest., Hr. Maurermstr Seidler, v. h., v. Wurzen zur. Hrn. Kfl. Reuter und Grimmer, v. Mainz, im Hotel de Pologne u. unbestimmt.
Zweite Fahrt, um 2 Uhr: Hr. D. Küstner, v. Breslau, unbestimmt, u. Hr. Landrath v. Münchhausen, v. Magdeburg, pass. durch.

Druck und Verlag von E. Polz.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18380804/8